

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 29: Hundstagsnummer

Artikel: Die Temperamente in der Garderobe
Autor: Blessing, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-488324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Es mues Ihren Huet sii, es isch de letschl!“

Die Temperamente in der Garderobe

„Aber, mein Herr, bitte warten Sie doch, Sie kommen ja gleich an die Reihe!“ — „Bitte? Ich verbitte mir ...“ „Das ist doch eine Unverschämtheit!...“ „Sie sind ein Grobian, wissen Sie!“ — Solche lieblichen Töne kann man heute in der tempogeladenen Zeit in allen Garderoben hören. Es ist merkwürdig, wie rasch die Garderobe die Temperamente auf den Siedepunkt bringt, wie sie darin geradezu ein Prüfstein ist. Wie bald hier äußerer Fornis, lächelnde Liebenswürdigkeit und weltmännische Unbefangenheit zusammenschwinden und der nackteste Egoismus an die Oberfläche dringt!

Die Abwicklung der Garderobe, sei es in einem Kino oder im Theater, ist eigentlich an jedem Abend eine Karikatur der Zivilisation, wie sie schlager nicht gedacht werden kann. Die Garderobe hat ihre «Strategen», ihre

«Diplomaten» und ihre «Brutalen». Die «Strategen» benutzen schon immer den letzten Zwischenakt zu ausführlichen Rüstungen; sie schleppen ihre Garderobe und die ihrer Dame an einen sicheren Ort im Gang und übergeben sie nebst einem Trinkgeld der Obhut eines Platzanweisers oder Logenschließers; dann sehen sie am Schlusse lächelnd und befriedigt dem Indianerkampfe vor der Garderobe zu. Noch heute breiten in den Pariser Theater die Zuschauer während des letzten Aktes ungeniert ihre Mäntel und Garderoben über die Brüstung der Ränge aus, was bei uns freilich nicht gestattet ist. Die «Diplomaten» bringen ihre Garderobe meist gleich beim Eintritt an einem Punkt der Garderobe unter, der der Ausgangstür möglichst nahe und dem Saale möglichst weit entfernt ist; sie wissen, daß die meisten Leute, dem allgemeinen Herdentrieb folgend, sich an einem Punkt zusammendrängen, und daß daher dort das Gewühl am ärgsten ist. Die «Brutalen» verlassen sich einfach darauf, daß sie, mit dem Ellenbogen alle ihre Nebenbuhler beiseite schiebend, als die ersten vor der Schranke erscheinen, mit den Fäusten sogar auf den Tisch trommeln und mit Nachdruck ausrufen: «Nr. 77, Nr. 78 — aber bitte raschl!» Sie gebärden sich dabei, als hinge an jeder Minute eine Million. Und die Garderobefrauen beeilen sich,

diese Wüteriche so rasch wie möglich zu befriedigen, denn läßt man sie zwei Minuten warten, so machen sie mit ihrem Geschrei alle Welt verwirrt. Am angenehmsten sind den geplagten Garderobefrauen die Philosophen, die ruhig im Gang spazieren gehen und abwarten, bis der Tumult sich etwas gelegt hat, worauf sie hingehen und in der schon bereitliegenden Garderobe, die sie lässig ergreifen, die Früchte ihrer Unabhängigkeit zu genießen.

A. Blessing

Der einträgliche Schaden

Zimmervermieterin zum ausziehenden Mieter: «I däm Polschter-Schtuel händsi dänn es Loch bränn, für das müendsi feuf Frangge zahle!» «Ja, Frau Zängerli, ich rauche jo gar nid!» «Frächheit, Sie sind iez au der erscht Mieter sit Johre, wo sich weigeret, für das Loch öppis z'zahle!»



Willimann's Grand-Hotel Brunnen

Das dominierende Haus an der schönsten Ecke des Vierwaldstättersees. Park, eig. Strandbad, Garage mit Boxen. **Freddy Zimmermann** der erfolgreiche Bar-Pianist. Pension ab Fr. 16.50. Weekend-Arrangements.

Jos. Willimann-Benziger, Besitzer
(Winter Dir. des Aroser-Kulmhotels).

